



Jahresbericht *2022*

Engagiert und optimistisch in die Zukunft

Liebe Bäuerinnen und Bauern

Sie halten den Jahresbericht 2022 und damit die Vergangenheit in den Händen. Doch Vieles wird uns weiter beschäftigen. Nach Corona war es erneut ein Jahr, in dem vorher Udenkbares eintraf: Krieg und grosses menschliches Leid gerade mal 1500 km von uns entfernt. Der Überfall von Russland auf die Ukraine – die Getreidekammer Europas – zeigt wie fragil die weltweite Versorgungssicherheit heute schon ist. Und wir sind nicht am Ende der Fahnenstange: Am 15. November 2022 überschritt die Weltbevölkerung die Marke von acht Milliarden Menschen. Und es werden jede Sekunde mehr. Auch wenn sich das Wachstum verlangsamt, sind wir im Jahr 2057 voraussichtlich bei zehn Milliarden. Zehn Milliarden, die ein Dach über dem Kopf, Infrastrukturbauten und täglich ausreichend zu essen brauchen. Immer weniger Anbauflächen müssen also immer mehr Menschen ernähren.

«Wir haben eine Verantwortung, den uns möglichen Beitrag zur Versorgung mit Essen zu leisten.»

In besonders trockenen oder nassen Jahren der jüngeren Vergangenheit kam es zu regionalen Hungersnöten in armen Ländern und Exportverböten in exportorientierten Staaten. In diesem geopolitischen Umfeld ist es angebracht, dass auch unser Land den ihm möglichen Beitrag zur Versorgung der eigenen Bevölkerung leistet. Aktuell ist dies stark in Frage gestellt. Es fehlen immer öfter geeignete Pflanzenschutzmittel, alternative Methoden oder resistente Züchtungen, um die Kulturen vor Krankheiten oder Schädlingen zu schützen. Gleichzeitig hat der Bundesrat den Plan, zusätzlich mehr als 500 000 ha der Landesfläche für die Förderung der Biodiversität auszuscheiden. Die Landwirtschaft wäre massiv



tangiert und die einheimische Lebensmittelproduktion würde geschwächt werden. Sich einfach immer stärker auf die Sicherung der Versorgung durch Importe zu verlassen, ist keine verantwortungsvolle Politik. Vielmehr ist es in Anbetracht der weltweiten Herausforderungen sowie ökologisch unsinnig. Bereits heute fällt 75 Prozent unseres konsumbedingten ökologischen Fussabdrucks im Ausland an. Je mehr Importe, desto schlechter für die Umwelt.

«Die Produktion kann sich nachhaltig nur im Gleichschritt mit dem Konsum weiterentwickeln.»

Dass mehr Importe kein nachhaltiger Weg sind, scheint auch in der Bevölkerung getragen zu sein. Immerhin sagten im letzten Herbst knapp 63 Prozent Nein zur Massentierhaltungsinitiative. Dieses sehr erfreuliche Resultat ist nicht nur einer gelungenen, von der Branche breit getragenen Abstimmungskampagne zu verdanken. Vielmehr ist es auch ein Bekenntnis zur einheimischen Produktion, die sich gerade in der Tierhaltung markant vom Ausland abhebt. Um unsere Verantwortung zu Versorgung der Bevölkerung mit eigenen Lebensmitteln wahrzunehmen, müssen wir weg von einer reinen Agrarpolitik hin zu einer Ernährungspolitik, die diesen Namen verdient. So wie dies der Postulatsbericht zur künftigen Agrarpolitik vorsieht. Nur wenn Konsum

und Landwirtschaft sich im Gleichschritt bewegen, ist die Entwicklung nachhaltig und ohne Verlagerung ins Ausland.

«2023 müssen wir weiter für kostendeckende Produzentenpreise kämpfen.»

Eine weitere Bedingung für die Erhaltung der einheimischen Lebensmittelproduktion sind kostendeckende Produzentenpreise. Letztes Jahr stiegen die Kosten bei fast allen Vorleistungen infolge des Krieges und der Verknappung von Gas und Strom. Es gelang der Landwirtschaft nicht, ihre Mehrkosten vollumfänglich über höhere Erlöse weiterzugeben. Das bleibt eine zentrale Aufgabe, die wir in diesem Jahr konsequent weiterverfolgen müssen. Ebenfalls ein Thema, das uns weiter beschäftigen wird, ist der Klimawandel. Gibt es doch kaum mehr ein Landwirtschaftsjahr ohne extreme Wetterereignisse. Letztes Jahr litten weite Gebiete in der Westschweiz und entlang des Jurabogens unter grosser Trockenheit. Wiesen und Weiden verdorrten und die Ausfälle bei der Futterernten waren in den betroffenen Gebieten gross. Wir werden lernen müssen mit diesen Herausforderungen umzugehen und uns anzupassen.

«Zum 125. Geburtstag gab es eine Weltrekordrösti.»

Das vergangene Jahr war ein besonderes für unseren Verband: Wir durften unseren 125. Geburtstag feiern! Zu den Jubiläumsaktivitäten gehörte die Kartoffelpflanzaktion in allen Kantonen. Im September brachten Delegationen aus allen Landesteilen diese auf den Bundesplatz nach Bern. Es entstand daraus eine Weltrekordrösti, die der Bevölkerung kostenlos abgegeben wurde. Ein toller Anlass, der allen Anwesenden in bester Erinnerung bleiben dürfte. Wer mehr zur

Verbandsgeschichte erfahren will, der findet ein kurzweiliges Video auf unserer Webseite unter der Rubrik «Geschichte» des SBV. Dieses zeigt eindrücklich, dass einzelne Themen wie die Erhaltung des Grenzschatzes nichts an Aktualität eingebüsst haben und eine zentrale Aufgabe unseres Verbandes sind.

Liebe Bauernfamilien, lassen wir das Jahr 2022 ruhen und schauen nach vorne. Nehmen wir gemeinsam die Verantwortung wahr, um unsere Produktion weiter zu optimieren. Dann können wir sicher sein: Die Zeit arbeitet für uns. Die Versorgung der Menschheit mit ausreichend zu Essen gewinnt an Bedeutung.

Markus Ritter
Präsident

Martin Rufer
Direktor

Ein Video des Präsidenten finden Sie hier:



Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Unsere Tätigkeiten 2022	4
Landwirtschaftsjahr	9
Intern	10
Organigramm	11
Arbeit in den Gremien	12
Der Vorstand	13
Laufende Arbeiten	14

Bildquellen

Schweizer Bauernverband und Mitgliedorganisationen, Agridea, Landor, UFA-Samen Nützlinge, Shutterstock

Unsere Arbeit in Kürze

Hier eine Auswahl zu den Themen, die uns 2022 beschäftigten. Die detaillierte Übersicht über die Ziele und Massnahmen gemäss Tätigkeitsprogramm finden Sie online.

Neujahrsmedienkonferenz

Wir nutzten die medial ruhige Zeit zum Jahresbeginn wiederum, um unsere traditionelle Neujahrsmedienkonferenz durchzuführen. Diese fand auf dem Schweinezuchtbetrieb von Marianne und Franz Guillebeau in Lanzenhäusern BE statt und widmete sich dem Thema Tierhaltung. Dabei ging es um die Bedeutung der Tierhaltung, die Entwicklungen beim Tierschutz oder das sehr hohe Tierwohlniveau in der Schweiz. Die Medienkonferenz war gut besucht und die Berichterstattung breit.



Neues Fokusmagazin Tierhaltung

Da die Tierhaltung aufgrund der Abstimmung über die Massentierhaltungsinitiative ein 2022 ein wiederkehrendes Thema war, stellte der SBV die wichtigsten Fakten im Fokusmagazin «So leben die Nutztiere in der Schweiz» zusammen. Dazu gehörte die Entwicklung der Nutztierbestände, die Veränderungen im Tierschutz und die heutigen Haltungsverhältnisse bei den verschiedenen Tierarten. Ein Kapitel widmete sich dem Vergleich mit dem Ausland.

Verordnungspaket 2022

Der Bundesrat sah wiederum zahlreiche Anpassungen auf Verordnungsebene vor. Einige vom SBV verlangte Anpassungen wurden aufgenommen. So wird z.B. auf die vorgesehenen Anpassungen in der Verordnung über das bäuerliche Bodenrecht sowie der Milchpreisstützungsverordnung verzichtet. Andere Anliegen wurden jedoch nicht berücksichtigt.



Abstimmung über die Massentierhaltungsinitiative

Bereits 2021 legte die dafür eingesetzt Begleitgruppe das Kampagnensujet der «Emojis» fest, um die Bevölkerung am 25. September 2022 von einem Nein zur Massentierhaltungsinitiative zu überzeugen. Die definitiven Botschaften wurden aufgrund eines Pretests ausgewählt. Bereits seit Anfang Jahr war die Nein-Webseite online mit Videostatements von betroffenen Tierhaltern. Die eigentliche Abstimmungskampagne startete Mitte Juni mit einer nationalen Medienkonferenz in Bern sowie Beiträgen in den sozialen Medien. Ebenfalls standen früh wieder Fahnen und Autokleber zur Verwendung auf den Betrieben zur Verfügung. Ab Mitte August startete dann der Plakataushang im bezahlten Raum sowie das Aufstellen von Tafeln und Blachen im unbezahlten Raum. Besonders erfreulich war die grosse Kreativität bei den Bauernfamilien bei der Erstellung von Landschaftsfiguren im Emoji-Stil. Das grosse Engagement auf allen Ebenen sowie die Geschlossenheit innerhalb der Landwirtschaft führte am Schluss zu einem überraschend hohen Nein-Anteil von 62,8 Prozent.



125. Geburtstag

Der SBV feierte sein 125-jähriges Bestehen mit zahlreichen Aktivitäten: Ein Video blickte auf die Verbandsgeschichte zurück. Der Bauernzeitung und im Agri wurde Anfang Juni ein Spezialheft beigelegt mit einem Wettbewerb für die Bauernfamilien. Alle Mitgliedorganisationen bekamen an ihrer Jahresversammlung einen Jubiläumsbaum geschenkt. Die Mitarbeitenden durften sich jeden Monat über eine Überraschung freuen. Ein Highlight des Jubiläumsjahrs war die Kartoffelpflanzaktion in allen Kantonen. Die geernteten Knollen brachten Delegationen im September nach Bern. Dort wurden sie auf dem Bundesplatz anlässlich der «Sichlete» zu einer Weltrekordrösti verarbeitet und kostenlos an die Bevölkerung abgegeben.

Wetter

Das Jahr 2022 zeichnete sich durch sehr wenig Niederschläge bereits im Frühling und hohe Temperaturen mit starker Trockenheit im Sommer aus. Besonders betroffen war der Jurabogen und die Westschweiz. Der Vorteil war, dass im Gegensatz zum Vorjahr der Krankheitsdruck deutlich geringer war und dort, wo es nicht zu trockenheitsbedingten Ausfällen kam, die Erträge und die Qualität stimmten. Der Herbst ermöglichte eine gewisse Kompensation der Futterausfälle im Sommer. Insgesamt fielen die Ernten je nach Produktion durchschnittlich bis gut aus.



Explodierende Produktionskosten

Die Auswirkungen der Pandemie, Versorgungsengpässe und vor allem der Ausbruch des Krieges am 24. Februar 2022 in der Ukraine hatten grosse Auswirkungen auf die Produktionskosten, die im Vergleich zum Vorjahr durchschnittlich um fast 10 % stiegen. Der Öl- und Gaspreisanstieg wirkte sich auf die meisten Produktionsmittel aus, speziell stark auf die Düngerkosten. Gemäss unseren Berechnungen beliefen sich die gesamten Mehrkosten für die Schweizer Landwirtschaft im Vergleich zum Vorjahr auf fast eine Milliarde Franken. Darauf basierend stellte der SBV klare Forderungen für die Erhöhung der Produzentenpreise. Aktuell verbleibt eine Lücke von 200 bis 300 Millionen Franken, die es noch zu schliessen gilt.

Umsetzung Absenkpfad Pflanzenschutz und Nährstoffe

Für die Umsetzung der 1. Etappe der im Vorjahr beschlossenen Pa. Iv. Absenkpfad (19.475) verabschiedete der Bundesrat am 13. April 2022 ein Verordnungspaket. Diese enthielt unrealistische Reduktionsziele von 20% bei den Nährstoffverlusten, verlangte 3.5% BFF auf dem Ackerland und praxisfremde Programme. Mit einer Reihe von politischen Vorstössen wurden Anpassungen gefordert, wobei eine beim Nährstoff erfolgreich war. Bezüglich Branchenaktivitäten traf sich die Koordinationsplattform, in der die dem SBV angehörenden Produzenten- und Labelorganisationen vertreten sind, drei Mal. Dabei ging es um den Ausbau der Beratung, technische Umsetzungen und die Koordination der Aktivitäten zur Zielerreichung.



Agrarpolitik

Der SBV begrüsst den vom Bundesrat verabschiedeten Bericht zur Konkretisierung der Postulate 20.3931 und 21.3015 (künftige Ausrichtung der Agrarpolitik) grossmehrheitlich. Wir erwarten, dass die darin vorgesehenen Strategien der Landwirtschaft positive Perspektiven bieten. Dabei stehen vergleichbare Einkommen, die Stärkung der Inlandproduktion und Zielkonflikte speziell im Fokus. Im Rahmen von Begleitgruppensitzungen wie auch bilateralen Austauschen mit dem BLW wurden die Anliegen der Landwirtschaft platziert. Zwischenzeitlich wurde die Beratung der AP22+ im Parlament wieder aufgenommen. Wir setzen uns dabei für eine schlanke Vorlage ein.

Wolfsproblematik

Die wachsenden Wolfspopulationen bringt unhaltbaren Druck auf die Tierhalter. Im August 2022 gab es in der Schweiz 17 Rudel mit gesamt-180 Wölfen. Angriffe auf grössere Tiere wie Rinder mehrten sich und Herdenschutzmassnahmen reichen zum Schutz nicht mehr aus. Das Parlament arbeitete an einer Anpassung des Jagdgesetzes, um eine bessere Regulation der Wölfe zu ermöglichen. Wir setzten uns dabei erfolgreich für Massnahmen ein, die auch eine prophylaktische Reduktion der Bestände erlaubt.

SwissSkills 2022

Das Berufsfeld Landwirtschaft nahm an den SwissSkills 2022 in Bern teil: Die Berufe LandwirtenInnen (1. Platz: Matthias Baumann, Madiswil, 2. Platz: Patrick Schär, Rohrbachgraben, 3. Platz: Stefan Hadorn, Burgstein), Obstfachleute, WinzerInnen und WeintechnologInnen sowie die GemüsegeärtnerInnen führten eigene Wettbewerbe durch. Besonders erfreulich war, dass, Matthias Baumann, auch als Gesamtsieger über alle Berufe und damit als bester Lernender der Schweiz brillierte. Die SwissSkills waren eine tolle Gelegenheit, die vielseitigen Berufe der Landwirtschaft bekannt zu machen. Die Organisatoren des Anlasses zählten 120 000 BesucherInnen, davon rund 64 000 Schülerinnen und Schüler.



Strommangellage

Die Ukraine Krise, die damit verbundene Gasknappheit sowie die Einschränkungen der AKWs in Frankreich hatte erhöht die Wahrscheinlichkeit einer Strommangellage in Europa im Winter 2022/23. Der Bund sah deshalb für den Krisenfall ein mehrstufiges Vorgehen vor. In Zusammenarbeit mit AgroCleanTech erarbeitete der SBV einen Bericht zur Übersicht der Lage und mögliche Anpassungsmassnahmen zur Risikoreduktion für die Betriebe. Ausserdem wurde im politischen Prozess die Herausforderungen der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelproduktion eingebracht.

Kampagne zur sozialen Absicherung

Die 2021 gestartete gemeinsame Kampagne «Verantwortung wahrnehmen. Fürs Leben rüsten.» mit der Agrisano, dem SBLV und Prométerre für eine bessere soziale Absicherung speziell der Bäuerinnen wurde 2022 fortgesetzt. Ziel der Kampagne ist, den Sozialversicherungsschutz der Bäuerin und der gesamten Bauernfamilie zu verbessern. Die Landingpage www.meine-situation.ch wurde rege genutzt und steht interessierten Bäuerinnen und Bauern auch 2023 zur Verfügung.



Perspektive Schweiz

Zusammen mit dem Gewerbeverband, dem Arbeitgeberverband und economieuisse startete der SBV im Herbst eine Dachkampagne für eine wirtschafts- und landwirtschaftsfreundlichere Politik. Die Aktivitäten unter dem Titel «Perspektive Schweiz» sollen das Bewusstsein für wirtschaftliche und landwirtschaftliche Themen steigern sowie als Plattform für die National- und Ständeratswahlen dienen. Den Start machte ab Oktober eine nationale Plakatkampagne.

Biodiversitätsprojekt «Schlaumähen»

Der SBV lancierte in Zusammenarbeit mit IP-Suisse, dem Schweizerischen Verband für Landtechnik, apisuisse, der Schweizerischen Vogelwarte und Agridea das Sensibilisierungsprojekt «Schlaumähen». Dieses hat zum Ziel, die Mähetechnik und den Einsatz des Mähaufbereiters zu optimieren, um so die Artenvielfalt auf Produktionsflächen zu fördern. Dazu wurden zahlreiche Informationsgrundlagen erarbeitet, eine Webseite erstellt und die Bauernbetriebe über Social-Media mit hilfreichen Tipps bedient. Das Projekt geht 2023 weiter.

Weitere Infos: www.schlaumaehen.ch.





Raumplanung und Landschaftsinitiative

Um die raumplanerischen Rahmenbedingungen für das landwirtschaftliche Bauen zu verbessern, beteiligten wir uns aktiv an der Erarbeitung eines indirekten Gegenvorschlags zur Landschaftsinitiative. Ziel ist ein mehrheitsfähiger Kompromiss, der Verbesserungen für die Landwirtschaft und den Rückzug der Landschaftsinitiative bewirkt. Zur Sensibilisierung der medialen und politischen Öffentlichkeit erarbeitete der SBV ein Fokus Digital, das aufzeigte, warum die Landwirtschaft ausserhalb Bauzone bauen können muss und wie die Rahmenbedingungen verbessert werden können.

Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung

In Zusammenarbeit mit dem BAFU und dem BLV erarbeitet das BLW eine Klimastrategie Landwirtschaft und Ernährung. Als Mitglied der Begleitgruppe konnte der SBV sich zur Strategie und einem sehr umfangreichen Massnahmenplan äussern. Er stützt seine Stellungnahme auf die Rückmeldung von rund 20 Mitgliedorganisationen ab. Darin kritisiert der SBV nebst unausgewogenen Massnahmen auch die Vorgehensweise und verlangt eine breite öffentliche Vernehmlassung.

Neue Marke für die Basiskommunikation

Während 20 Jahren klärten die Schweizer Bauernfamilien mit den Kampagnen «Gut, gibt's die Schweizer Bauern.» und «Schweizer Bauern. Von hier, von Herzen.» die Gesellschaft über ihre Leistungen auf. 2022 änderte sich der Auftritt zu «Schweizer Bäuerinnen & Bauern. Für dich.». Die bisher individuellen Projektauftritte wie der 1. August-Brunch, Vom Hof, Lockposten oder Stallvisite wurden in die Marke integriert. Ebenfalls neu erscheinen die Bäuerinnen explizit im Markennamen.

Revision landwirtschaftliche Grundbildung

Die Arbeiten an der Revision der Grundbildung in unserem Berufsfeld schritten planmässig voran. Basierend auf den Qualifikationsprofilen wurden für jeden Beruf die notwendigen Kompetenzen ausgearbeitet und der Bildungsplan erstellt. Dies erfolgte im Rahmen von gut 40 Workshops, an denen vor allem erfahrene BerufsbildnerInnen, aber auch Schulvertreter und Verantwortliche für die überbetrieblichen Kurse teilnahmen.



**Übersicht über alle Ziele und Massnahmen
gemäss Tätigkeitsprogramm:**



**Wollen Sie wissen, was aktuell läuft?
Abonnieren Sie unseren Newsletter oder
WhatsApp-News:**



«Gesunder Boden trocknet weniger schnell aus»

In Pontenet im Berner Jura betreiben Christophe und Annick Mornod Ackerbau, halten Mutterkühe und führen einen gut laufenden Hofladen. 2022 beschäftigte sie die Sommertrockenheit und die gestiegenen Produktionskosten. Hier erzählt Christophe, wie sie mit diesen Herausforderungen umgehen.

Christophe Mornod ist Landwirt mit Leib und Seele. Seine Leidenschaft gehört besonders den Ackerkulturen, dem stetigen Probieren und Optimieren des Anbaus. Auf seinem 57 ha grossen Hof in Pontenet im Berner Jura baut er Brotweizen, Futterweizen, Dinkel, Gerste, Mais, Kartoffeln, Raps, Kürbisse und Bohnen an. Beim Getreide handelt es sich bei rund einem Drittel um Saatgetreide. Das ist auch der Grund, warum er weder Extenso noch IP Suisse produziert: «Die Qualitätsanforderungen ans Saatgut sind hoch».

Viel tiefere Futterernte

Daneben hat er nach der Übernahme des Betriebs von seinem Vater im Jahr 2017 von Milch- auf Mutterkühe umgestellt. Der Grund war der damals viel zu tiefe Milchpreis, aber auch die zeitliche Gebundenheit. Heute betreut er 28 Mutterkühe sowie 28 Kälber und Jungtiere. Seine Nutzfläche setzt sich aus 26 ha Ackerkulturen sowie 31 ha Wiesen und Weiden zusammen. Dazu kommen 23.5 ha Sömmerungsflächen, auf denen seine Tiere während 120 bis 150 Tagen weiden. Die gute Futterbasis hat sich gerade im letzten Jahr bewährt. Ein Schnitt fiel ganz weg und im Sommer waren die Futterflächen und Weiden ausgetrocknet, die Futterernte rund 40 Prozent tiefer als üblich. Die guten Verhältnisse im Herbst ermöglichten eine gewisse Kompensation der Ausfälle. «Bei uns war die Sommertrockenheit weniger schlimm als andernorts in der Westschweiz und dem Jurabogen», unterstreicht der Betriebsleiter, der von einem Lernenden und seinem Vater bei der Arbeit unterstützt wird. In ihrem Tal habe es zwischendurch kleine Gewitter mit etwas Regen gegeben. Diese hätten vor allem im Ackerbau jeweils im letzten Moment das dringend benötigte Wasser gebracht.

Humus und frühe Sorten gegen Trockenheit

Der Klimawandel und die zunehmende Trockenheit schaut er als grosse Herausforderung an. «Ich mache mir viele Gedanken dazu, wie ich die Feuchtigkeit besser im Boden halten kann.» Gezielter Humusaufbau mit kompostierten, im Frühjahr direkt auf die Kulturen ausgebrachten Hofdüngern, stetige Bodenbedeckung, Gründüngungen und reduzierte Bodenbearbeitung sind seine Ansätze. Der Schutz des Bodens ist für den Landwirten sowieso das A und O. Deshalb engagiert er sich auch beim Projekt «Terres vivantes». Bei den Kartoffeln arbeitet er mit der All-in-one-Methode ohne weitere Bodenbearbeitung, um den Feuchtigkeitsverlust zu verhindern. Die Frühjahrskulturen legt er so früh wie möglich an, damit sie von einer höheren Bodenfeuchtigkeit und damit besseren Start-



In der Direktvermarktung verkauft Christophe Mornod u.a. Mehl (jährlich 4t), Kartoffeln (35t), Rapsöl (1000l) und Fleisch (ca. 7 Tiere).

bedingungen profitieren. Ausserdem wählt er besonders früh reifende Getreidesorten. Trotz allem: Seit vier Jahren versichert er seine Ackerkulturen gegen Trockenheit. Einen Schaden bekam er bereits vergütet.

Mehr Hof- statt Kunstdünger

Auch die 2022 stark gestiegenen Produktionskosten beschäftigen Christophe. Deshalb suchte er nach Einsparpotential und beschränkte sich beim Zukauf auf das Nötigste. Einen Teil des Kunstdüngers hat er mit Schweinemist eines anderen Betriebs ersetzt. Dünger, Saatgut oder Diesel kauft er gemeinsam mit anderen Betrieben, um Mengenrabatt zu erhalten. Um Diesel zu sparen, optimiert er die Feldarbeiten. Die neuen Anforderungen im Zusammenhang mit der Parlamentarischen Initiative Absenkpfad hingegen, bereiten dem experimentierfreudigen Landwirt kein Kopfzerbrechen: «Man kann es immer noch besser machen.»

Das Landwirtschaftsjahr
im Überblick
(LID-Zusammenfassung):



SBV in Zahlen

Personalbestand

Am 31. Dezember 2022 beschäftigte der SBV 121 Personen in 45 Vollzeit- und 76 Teilzeitstellen. Davon waren sieben Lernende in der Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann. Der Frauenanteil betrug 62 Prozent. Im Personalbestand sind die Angestellten der gesamten Agrisano-Gruppe sowie des LBA nicht berücksichtigt. Hier arbeiteten rund 240 weitere Personen.

Management-Review und Risiko-Analyse

Das Geschäftsjahr 2022 orientierte sich an den landwirtschaftlichen und verbandsinternen Schwerpunktthemen des Tätigkeitsprogramms, das die Delegiertenversammlung 2021 verabschiedete. Dem SBV gelang es mehrheitlich, die gesetzten Ziele zu erreichen – wie das Anfang Februar 2023 durchgeführte Management-Review zeigte. Die Ziele und Resultate zu den Schwerpunktthemen und Spezialaufgaben für das Jahr 2022 sind online einsehbar. In seiner Risiko-Analyse nahm der SBV sowohl das generelle Umfeld (Gesellschaft, Politik, Handel, Konsum) und dessen mögliche Einflüsse auf den Verband sowie das interne Umfeld (Geschäftsstelle, Gremien, Mitgliedorganisationen & Bauernfamilien) unter die Lupe.

Revision der Rechnung 2022

Die Revision setzte sich aus der gesetzlichen Revisionsstelle BDO AG (Aarau) sowie der internen Revisionsstelle, bestehend aus Bernard Leuenberger (Chambre d'agriculture du Jura bernois), Daniel Blättler (Sekretär der Bauernverbände Uri, Nid- und Obwalden) und Urs Werder (Vorstandsmitglied der SMP) zusammen.

Wirtschaftliche Einschätzung

Der SBV finanziert zwei Drittel seiner Ausgaben über verrechnete Leistungen oder interne Einnahmen. Dieser Anteil ist seit Jahren stabil beziehungsweise leicht gestiegen. Die Flächenbeiträge sind unbestritten und die Delegierten haben 2019 die landwirtschaftliche Nutzfläche als Bemessungsgrundlage definiert. Seit 2018 gilt für die produktbezogenen Beiträge ein neuer Verteiler, der jeweils für vier Jahre dem aktuellen Anteil eines Produktionssektors an der Endproduktion Rechnung trägt. Die Landwirtschaftskammer hat daher auf der Grundlage der drei letzten Jahre, die Beiträge für die Periode 2022 bis 2025 festgelegt. Der Einzug der Beiträge der Viehwirtschaft in einem Mandatsverhältnis durch die Identitas bewährt sich weiterhin. Die Gesamtsumme der produktbezogenen Beiträge liegt unter dem Soll von 2.27 Mio. Franken, da der Produktionsbereich Gemüsebau nach wie vor fehlt. Aufgrund von Umlagerungen und Anpassungen erhöhte sich dagegen der Beitrag der «weiteren Organisationen». Der Finanzplan der nächsten Jahre unterstreicht, dass ein striktes Kostenmanagement, der Einbezug aller Sektoren, das Erschliessen neuer Einnahmequellen oder das Hinterfragen der erbrachten Leistungen nötig sind, um die Finanzen im Gleichgewicht zu halten.

Auszug aus der Jahresrechnung

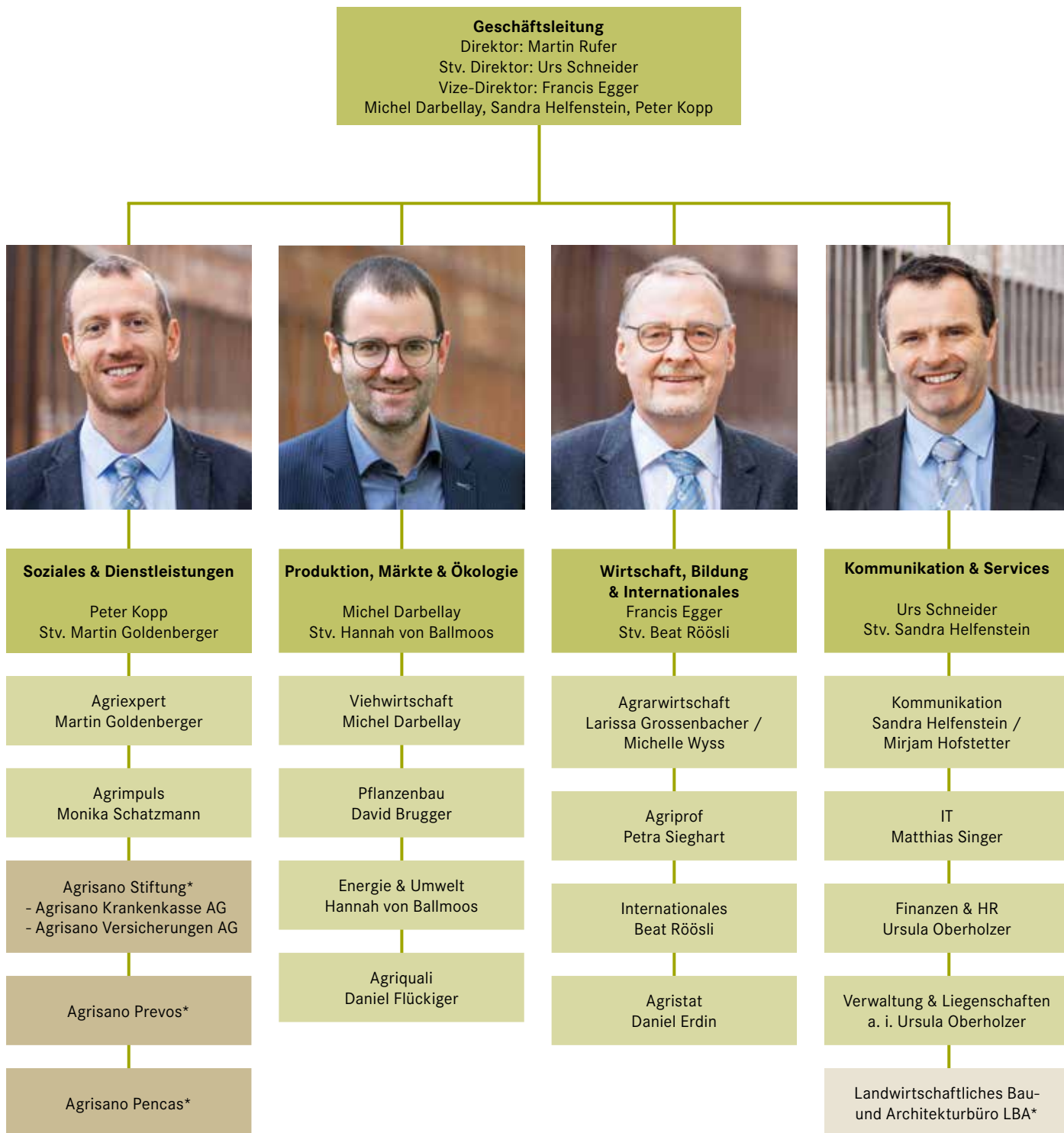
Erfolgsrechnung

	2022	2021
Beiträge	5 983 331	5 948 295
Beiträge aus Fonds	650 000	564 983
Dienstleistungsertrag	9 237 139	9 345 611
Liegenschaftserfolg	492 560	455 990
Sonstiger Ertrag	1 457 799	1 625 433
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	17 820 829	17 940 312
Betriebsaufwand	-3 443 980	-3 562 475
Bruttoergebnis	14 376 849	14 377 837
Personalaufwand	-11 096 297	-11 280 723
Übriger betrieblicher Aufwand	-2 948 164	-2 754 734
Abschreibungen	-254 754	-320 303
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und Steuern	77 634	22 077
Finanzerfolg	-7 982	-7 721
Ausserord., einmaliger oder periodenfremder Erfolg	-155 780	-47 865
Direkte Steuern	-2 288	-37 171
Jahresverlust/-gewinn	-88 416	-70 680

Bilanz

Aktiven	31.12.2022	31.12.2021
Umlaufvermögen	5 839 527	6 362 049
Anlagevermögen	9 136 400	9 288 805
Fondsvermögen	15 920 206	18 088 277
Total	30 896 133	33 739 131
Passiven	31.12.2022	31.12.2021
Kurzfristiges Fremdkapital	2 035 118	2 517 812
Langfristiges Fremdkapital	12 869 055	12 972 872
Fondsvermögen	15 920 206	18 088 277
Verbandskapital	71 754	160 170
Total	30 896 133	33 739 131

Geschäftsstelle des SBV



Zu allen Mitarbeitenden
des SBV:



- Departemente
- Geschäftsbereiche
- Stiftungen und AGs
- Genossenschaft

* Eigene Rechtspersönlichkeit,
nicht direkt der operativen
Leitung unterstellt

«Es geht der Schweiz zu gut»

Maja Grunder ist Präsidentin des Verbands Thurgauer Landwirtschaft und Mitglied des Vorstands des Schweizer Bauernverbands. Sie will den Fokus wieder mehr auf die Lebensmittelproduktion setzen.

Du bist die erste Frau, die einen kantonalen Bauernverband führst.

Wie fühlt sich das an?

Gut. Obwohl ich in diese Rolle reingerutscht bin, macht es mir das Amt Freude. Ich hatte zuerst etwas Bedenken wegen der Akzeptanz, aber die ist da. Die Bauernfamilien merken, dass ich mit Herzblut dabei bin und ihre Probleme ernst nehme.

Warum hat es nicht mehr Frauen an der Spitze der landwirtschaftlichen Organisationen?

Ich denke, Frauen trauen sich weniger zu. Wenn wir einen interessierten Mann gehabt hätten, wäre ich heute wohl auch nicht Präsidentin.

Zusammen mit deinem Mann Bruno führst du nicht nur einen Landwirtschaftsbetrieb, sondern auch eine Mühle. Wie kam es dazu?

Auf Brunos Betrieb gab es seit jeher eine Mühle. Er hat auch Müller als Erstberuf gelernt, da die 12 ha Fläche nicht zum Leben reichten. Ich selbst brachte auch einen Betrieb mit, so dass wir heute doppelt so viel Landwirtschaftsland bewirtschaften. Die Mühle führt heute unsere Tochter Sabrina, auch eine gelernte Müllerin. Sie läuft gut, seit Corona noch besser. Die regionale Verankerung ist sicher unsere Stärke. Doch mein Herz schlägt für die Landwirtschaft und dass es den Bauernfamilien gut geht.

Wenn du ans Jahr 2022 denkst, was kommt dir da zuerst in den Sinn?

Zuerst sehe ich die tolle Kampagne gegen die Massentierhaltungsinitiative, die wir im Kanton Thurgau führten. Wir hatten junge Leute an der Front, die den Karren zogen und viele von ausserhalb der Landwirtschaft,

die sich hinter uns stellten und uns unterstützten. Wir durften uns über ein super Resultat freuen. Dann hatte ich meine erste kantonale GV. Und schliesslich setzten mein Mann und ich mit einer Reise auf der Hurtigroute in Norwegen einen jahrelang gehegten Traum um.

Was war für dich in diesem Jahr besonders ernüchternd?

Die steigenden Produktionskosten auf der einen und die zähen Verhandlungen bei den Produzentenpreisen auf der anderen Seite. Dazu die unsäglichen Massnahmen im Zusammenhang mit der Pa. Iv. Absenkpfad, speziell die 3.5% BFF auf den Ackerflächen. Diesbezüglich erhalte ich viele Rückmeldungen, es herrscht grosses Unverständnis an der Basis über alle Produktionsrichtungen.

Du bist im Vorstand des Schweizer Bauernverbands.

Für was setzt du dich dort ein?

Mein Fokus sind gute Rahmenbedingungen für die einheimische Lebensmittelproduktion. Das ist die Hauptaufgabe der Landwirtschaft und diese muss rentieren. Wir müssen die Möglichkeit haben unsere Kulturen zu schützen oder neue Gebäude zu bauen. Diese gemeinsame Stossrichtung schätze ich im kantonalen wie nationalen Vorstand und diese motiviert mich.

Was ist aus deiner Sicht aktuell die grösste Herausforderung?

Aus Verbandssicht ist es die stetig grössere Spannweite der Bauernbetriebe. Aus Landwirtschaftssicht erachte ich die Ballung an laufend neuen und oft widersprüchlichen Anforderungen als extrem schwierig. Wir sollen zwar mindestens gleich viele Lebensmittel produzieren, aber mit weniger Input und viel ökologischer. Und dass es zahlreiche Leute gibt, die es besser zu wissen meinen. Doch kaum jemand kennt unsere Arbeit aus eigener Erfahrung und ist darauf angewiesen, davon zu leben. Deshalb bin ich beeindruckt, wie viele Junge dennoch in den Beruf einsteigen und motiviert das Berufsleben starten.

Stichwort Versorgungssicherheit. Was sagst du dazu?

Das nimmt man offensichtlich erst dann ernst genug, wenn man Hunger erlebt hat. Uns in der Schweiz geht es diesbezüglich zu gut. Eine echte Krise möchte ich nicht erleben, wir sind extrem abhängig von Importen. Nicht nur beim Strom, Gas oder den Medikamenten – sondern auch beim Essen.



Ihr Einsatz auf dem Hof variiert je nach Bedarf: Maja Grunder versorgt ein Kalb.

Mehr zur Arbeit in den verschiedenen Gremien:





1. Reihe v.l.n.r.: Willy Giroud (Präsident Walliser Landwirtschaftskammer), Claude Bähler (Präsident Prométerre), Alois Huber (Vizepräsident SBV), Markus Ritter (Präsident SBV), Anne Challandes (Vizepräsidentin SBV & Präsidentin Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband), Fritz Glauser (Vizepräsident SBV, Präsident Freiburger Bauernverband & Schweizerischer Getreideproduzentenverband), Maja Grunder (Präsidentin Verband Thurgauer Landwirtschaft), Jeanette Zürcher-Egloff (Vizepräsidentin Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband), Jürg Bärtschi (Vertreter Geflügelbranche)

2. Reihe v.l.n.r.: Kobi Lütolf (Präsident Zentralschweizer Bauernbund), Andreas Vögtli (Vertreter SO/BL/BS, Präsident Solothurner Bauernverband), Christophe Noël (Vizepräsident SMP), Vincent Boillat (Vertreter JU/NE/GE), Martin Haab (Präsident Zürcher Bauernverband), Ursin Gustin (Vertreter Junglandwirte), Thomas Roffler (Präsident Bündler Bauernverband), Hans Jörg Rüeeggesser (Präsident Berner Bauern Verband), Meinrad Pfister (Präsident Suisseporcs), Pierre-André Geiser (VR-Präsident fenaco), Markus Kretz (Präsident Luzerner Bauernverband), Fritz Waldvogel (Vertreter AR/AI/GL/SH, Präsident Glarner Bauernverband), Damien Humbert-Droz (Vertreter Pflanzenbau)

Es fehlt: Sem Genini (Unione Contadini Ticinese)

**Zu den Mitgliedern der
Landwirtschaftskammer:**



Was 2023 bereits lief



Neujahrs-Medienkonferenz

Wie jedes Jahr startete der SBV früh mit seiner Neujahrsmedienkonferenz. Diese widmete sich dem Bauen ausserhalb der Bauzone. Auf dem Betrieb der Generationengemeinschaft von Fritz und Michael Balsiger in Gerzensee zeigten wir auf, dass eine zeitgemässe Landwirtschaft auch die Möglichkeit haben muss, zeitgemässe Gebäude zu errichten. Die Landschaftsinitiative würde dies verunmöglichen. Die Medienkonferenz war gut besucht und es erfolgte eine breite Berichterstattung.

Neues Fokus digital «Raumplanung»

An der Neujahrmedienkonferenz wurde auch das neue Fokus digital «Raumplanung» vorgestellt. Dabei handelte es sich erstmals nicht um eine in erster Linie gedruckte Version, sondern eine digitale, welche online zur Verfügung steht. Darin werden nicht nur die raumplanerischen Aspekte der bodenabhängigen, sondern auch der bodenunabhängigen landwirtschaftlichen Produktion, der Lagerung und Vermarktung von Lebensmitteln, des Wohnens, der landwirtschaftsnahen Tätigkeiten sowie Solar- und Biogasanlagen behandelt.



Sensibilisierung Wolf

Das Thema Wolf beschäftigt das Berggebiet und ist unterdessen in der ganzen Landwirtschaft angekommen. Um die öffentliche Wahrnehmung der

damit verbundenen Probleme zu verstärken und den Betroffenen eine Möglichkeit zu geben, ihrer Besorgnis Ausdruck zu verleihen, stellte der SBV über die kantonalen Bauernverbände Kleber und Blachen zur Verfügung.

Agrarpolitik 22+

In der Frühlingssession diskutierte der Nationalrat das Minipaket der AP22+. Dabei ging es um die Umsetzung unbestrittener Massnahmen aus der sistierten Agrarpolitik. Dies, nachdem die Umweltelemente bereits vor zwei Jahren in die parlamentarische Initiative Absenckpfad Pflanzenschutzmittel und Nährstoffe Aufnahme fanden. Erfreulicherweise folgte die grosse Kammer dem Bundesrat und Ständerat und lehnte praktisch alle Minderheitsanträge ab. Anfang Jahr startete der Bundesrat die Vernehmlassung zu Änderungen bei den landwirtschaftlichen Verordnungen. Der SBV holte dafür die Meinungen seiner Mitgliedorganisationen ab.



Perspektive Schweiz

Anfang Jahr stellten economiesuisse, Gewerbeverband, Arbeitgeberverband und der Bauernverband an einem Medienanlass auf dem Bundesplatz die Schwerpunkthemen und die neue Plakatkampagne im Rahmen der Wahlunterstützung von Perspektive Schweiz vor. Weiter gab es eine Informationsveranstaltung, um den kantonalen und regionalen Unterverbänden die Zusammenarbeitsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Kostensituation

Im vergangenen Jahr ist es nicht gelungen, die gestiegenen Vorleistungskosten vollumfänglich weiterzugeben. 2023 begann die Umsetzung der Massnahmen im Rahmen der Parlamentarischen Initiative Absenckpfad, die zu Mehrarbeit und Mindererträgen führt. Die Landwirtschaftskammer fordert deshalb in der Februarsitzung eine weitere durchschnittliche Erhöhung der Produzentenpreise um 10 Prozent. Besonders störend ist, dass der Bundesrat Anfang Jahr angekündigt hat, dass er bei den Ausga-

ben für die Landwirtschaft sparen will. Der SBV wird sich energisch gegen eine Sparübung auf dem Buckel der Bauernfamilien wehren!

Runder Tisch Tierwohl

Der Schweizer Bauernverband lud die Akteure der Branche zu einem runden Tisch «Weiterentwicklung Tierwohl im Einklang mit dem Markt» ein. Es ging um eine gemeinsame Beurteilung der aktuellen Marktsituation von Produkten aus Tierwohllabels, die Identifikation von Marktpotentialen, Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung des Tierwohls sowie die Erhöhung der Marktanteile der Tierwohllabels. Die eruierten Ansatzpunkte werden im kleineren Kreis weiterverfolgt.



Fokusmagazin «Nachhaltiger Handel für unsere Ernährung»

Vor sechs Jahren wurde Artikel 104a der Bundesverfassung verabschiedet und dem Bund damit der Auftrag erteilt, die Nachhaltigkeit im grenzüberschreitenden Agrarhandel zu stärken. Das Mitte März erschienene Fokusmagazin geht der Frage auf den Grund, welche Massnahmen in den letzten sechs Jahren bereits umgesetzt wurden und welche Möglichkeiten es weiter gibt, um die Umweltbilanz unserer Importprodukte zu verbessern.

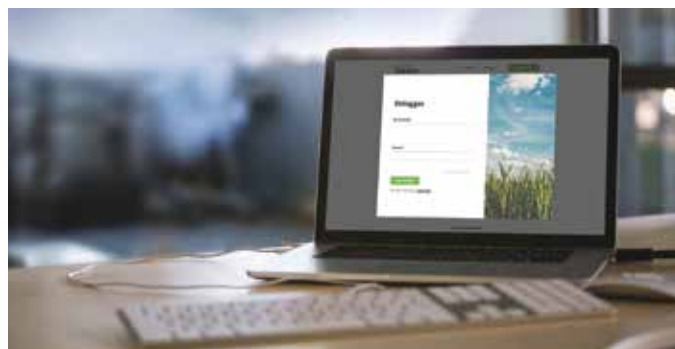
Vernehmlassung Grundbildung

Im Februar startete die Vernehmlassung für ein neues Grundbildungssystem. Dieses sieht ein dreijähriges Modell mit einer Fachrichtung im dritten Lehrjahr und einem freiwilligen vierten Lehrjahr für eine zweite Fachrichtung vor. Für seine Stellungnahme fragte der SBV seine Mitgliedsorganisationen um ihre Meinung an.



Littering

Nach 10 Jahren erneuerte der SBV seine Instrumente, um für eine korrekte Abfallentsorgung zu sensibilisieren. Dieses Jahr stehen neue Strassenrandtafeln sowie erstmals Blachen mit einer zugespitzten Botschaft sowie eine kleine Spazierwegtafel zur Verfügung, die beim jeweiligen kantonalen Bauernverband bezogen werden können.



Nützliches Bauernportal

Um sich für die Projekte von «Schweizer Bäuerinnen & Bauern» anzumelden, gibt es das www.bauernportal.ch. Doch neben der Anmeldung findet man dort neu auch viele hilfreiche Informationen. Angefangen von raumplanerischen Hinweisen über die Lebensmittelgesetzgebung bis hin zu Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Tipps für das hofeigene Marketing oder den online-Auftritt.

Unsere aktuellen Themen
finden Sie hier:



Online-Version und PDF



Kontakt

Schweizer Bauernverband
Laurstrasse 10 | 5201 Brugg
Telefon 056 462 51 11 | info@sbv-usp.ch

www.sbv-usp.ch

Jahresbericht 2022

Mitteilung Nr. 249 Sonderbeilage
der «BauernZeitung», 5. Mai 2023

ISSN 1661-836X